

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Darf ein Busfahrer Kinder ohne Fahrschein aus dem Bus werfen?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de







Thema:

Darf ein Busfahrer Kinder ohne Fahrschein aus dem Bus wer-

fen?

Textgebundene Erörterung mit Zeitungsartikeln

TMD: 40458

terials:

Kurzvorstellung des Ma- Die transparenten Erörterung mit Zwischenüberschriften und Arbeitsanleitungen will den Umgang mit dem Thema erleichtern und eine Arbeitsanleitung sein. Das Material liefert eine ausführliche, schrittweise Erörterung der Problematik anhand dreier Zeitungsartikel und einiger Leserbriefe zu einem konkreten Fall.

Übersicht über die Teile

- Zeitungsartikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 15.05.2010
- Einleitung mit Zusammenfassung der Texte
- Hauptteil mit Textanalyse und Erörterungen
- Schlussteil und Fazit
 - Ca. 6 Seiten, Größe ca. 2400 KByte

Information zum Do-

kument

•SCHOOL-SCOUT -

schnelle Hilfe

per E-Mail

SCHOOL-SCOUT • Der persönliche Schulservice

Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Bei der textgebundenen Erörterung wird anhand eines oder mehrerer Texte eine strittige Frage diskutiert.

Dabei werden zunächst die Texte erschlossen, d.h. die Texte werden erst einmal und dann ein zweites mal mit Bleistift gelesen. Dann wird zunächst das Problem benannt, anschließend die Gedankengänge der Texte zusammengefasst.

Darf ein Busfahrer Kinder ohne Fahrschein aus dem Bus werfen? Das ist eine Frage, die eine komplexe Antwort nach sich zieht und zahlreiche Diskussionen auslöst. Am Beispiel des elfjährigen Nils aus Münster kann man diese Frage unter einer Vielzahl von Aspekten diskutieren.

Im ersten Zeitungsartikel "Busfahrer wirft in Münster Elfjährigen mit Gipsbein raus" (www.westfaelische-nachrichten.de, 11. Mai 2010) wird geschildert, wie der elfjährige Nils nach der Schule trotz Gipsbein des Schulbusses verwiesen wurde, weil er das Geld für die Fahrkarte (1,30 Euro) nicht dabei hatte Die Empörung der Mutter und Oma des Jungen werden beschrieben. Beide sind fassungslos darüber, dass das Kind nicht nachzahlen darf, sondern mit Rucksack und Krücken alleine nach Hause humpeln musste. Hinzu kommt, dass Nils in Folge der Anstrengung Atemschwierigkeiten bekam. Auf ein Schreiben an die Stadtwerke bekam die Mutter folgenden Reaktion: "Wir bedauern das zutiefst. [...] Das geht gar nicht." Zumal es für die Beförderung von Kindern besondere Regeln gibt, nach denen "Dieser Fall [...] nie hätte passieren dürfen". Seitens der Stadtwerke gibt es einen persönlichen Brief an Nils, in dem sie ihn um Entschuldigung bitten. Nils selbst ist es unangenehm, dass er das kleine Geld für die Fahrkarte an diesem Tag nicht dabei hatte.

Im zweiten Artikel "Zeugen gesucht – Stadtwerke bitten um Mithilfe" geht es um den Versuch, den Fall aufzuklären, den verantwortlichen Fahrer zu finden und Konsequenzen aus diesem Fall ziehen zu können. Die Stadtwerke zeigen sich sehr betroffen von Nils' Fall. Auch der vermeintliche Fahrer ist erschüttert, bestreitet allerdings den Vorwurf, Nils vor die Bustür gesetzt zu haben. Die Stadtwerke betonen, dass es sich um einen Einzelfall handelt und die Busfahrer in punkto Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft bei der diesjährigen Fahrgastbefragung bundesweit Spitzenplätze belegt haben. Großes Bedauern wird vor allem auch deshalb ausgedrückt, weil es klare Richtlinien gibt, die besagen, dass unter 14-jährige auch dann zu befördern sind, wenn das Geld für die Fahrkarte nicht gezahlt werden kann. In einem solchen Fall seien die Personalien aufzunehmen und die Fahrt im Nachhinein durch die Erziehungsberechtigten zu zahlen. In diesem Artikel bitten die Stadtwerke eventuelle Zeugen, sich an entsprechender Stelle zu melden, um den Fall zeitnah aufklären zu können.

Der dritte Artikel zu diesem Thema, "Junge Schwarzfahrer müssen nachzahlen – Stadtwerke wollen sich nicht ausnutzen lassen", legt dar, dass es schwer ist den Fall aufzuklären, da es keine Zeugen gibt, die bereitwillig aussagen wollen. Es ist schwer den Fall richtig einzuschätzen und angemessen zu reagieren, da es zwar die Aussage des Jungen gibt, aber weder Zeugen noch der Fahrer festgestellt wurden. Es wird beobachtet, das Jugendliche mittlerweile ohne den Fahrschein zu zeigen einfach am Fahrer vorbei gehen und die Gefahr besteht, dass diese die Diskussion um den Fall Nils für sich ausnutzen. Die Stadtwerke machen klar, dass es bei aller Betroffenheit über Nils' angeblichen Rauswurf nicht dazu kommen wird, dass ein "Freifahrschein für junge Schwarzfahrer" ausgestellt wird. Vielmehr soll ein nachträglich gezahltes Beförderungsentgeld höher ausfallen. Der Artikel stellt außerdem das Ergebnis der Onlineabstimmung der Leser vor, ob der Fahrer richtig gehandelt habe oder ob ein Fehlverhalten vorliegt. Von 800 abgegebenen Stimmen, sind knapp 41% der Ansicht, der Fahrer habe richtig gehandelt.

Der Kommentar fasst noch einmal die Rechtslage zusammen, nämlich, dass der Fahrer den Jungen nicht raus schicken durfte. Schwarzfahrer kommen aber nun trotzdem nicht billig davon, sondern müssen im Nachhinein und mehr bezahlen. Außerdem wird bekräftigt, dass die Diskussion dieser Frage absolut nötig ist.

Die Leserbriefe haben im Ganzen den gleichen Konsens, jedoch unterschiedliche Ansätze. Der erste, von Eva Baumann, heißt zwar den Rausschmiss nicht gut, weist aber darauf hin, dass Nils sich auch hätte anders verhalten können: Ein Telefonat vom Schulsekretariat, um die Mutter zu bitten, ihn abzuholen oder sich von einem Freund das Geld für den Fahrschein borgen, zählt sie als Möglichkeiten auf. Marietta Geske schreibt, sie finde das Verhalten von Erwachsenen gegenüber Kindern heutzutage im Allgemeinen schlecht, weil es zu wenig respektvoll sei. Sie schildert Erlebnisse ihres Sohnes mit einer Busfahrerin und deren Fehlverhalten, zieht Parallelen zum Fall Nils. Heide-Marie Hermans vermisst die Zivilcourage der Mitpassanten. Sie appelliert an die Kinder, in Zukunft die Mitfahrer um Hilfe zu bitten, wenn diese nicht von selbst einschreiten, sollte wieder einmal ein Kind aus dem Bus geworfen werden.

Im Hauptteil der Erörterung wird der nun zunächst der Inhalt der Texte analysiert. Dabei wird auch auf Stilmittel geachtet. Dieser Teil ist arbeitstechnisch deckungsgleich zur Interpretation.

Dirk Anger, der Autor des ersten Artikels bedient sich sehr viel der wörtlichen Rede und erreicht damit, dass der Leser direkt an den Gedanken und Gefühlen der Mutter und der Oma von Nils teilhaben kann. Es entsteht ein mitfühlender Text, der auf einer persönlichen Ebene betroffen macht. Damit wird aber vor allem auch der Fokus auf die Sicht des Opfers gelenkt, bekräftigt durch eine Vielzahl von umschreiben-



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Darf ein Busfahrer Kinder ohne Fahrschein aus dem Bus werfen?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



